

len, einer Welt, die den heuchlerischen kollektiven Mythos des Wir zelebriert. Die Kraft besteht darin, dass kein monumentales und monolithisches Ich, also kein erwachsenes Ich, sondern ein durch zentrifugale Spannungen verändertes Ich in das Zentrum gestellt worden ist – Spannungen, die das Vermögen besitzen, das Ich außerhalb der Orte der Vernunft zu führen, in Bereiche, die von Angst und Sehnsucht bewohnt sind.

Diese Sehnsucht, die eine potentielle Ganzheit ahnt, bildet Brus' moralische Substanz, jene eines Künstlers, den seine Heftigkeit niemals in Richtung Nihilismus geführt hat, sondern immer zu einem Wiederaufbau, einem der allerdings durch die Modelle der kreativen Sprache erfolgt.

Das Delirium ergab sich aus dem Versuch, die Gesellschaft zu humanisieren, und zwar durch die Gegenüberstellung der Einsicht der Kunst, des Stils der Emphase als Sein und Wesen, mit der Rationalität einer Kultur, die nicht bereit ist, andere Sichtweisen anzunehmen, sehr wohl aber bereit ist, unter den Angriffen ihrer eigenen zu sterben.